Level Exams

Level Exams — sample Goethe B2 practice test and answer sheet

Free sample set · exam tasks in German, explanations in English

These samples follow the Goethe-Zertifikat B2 format (adult version). The exam consists of four independent modules: reading, listening, writing and speaking. Each module is scored out of 100 and passed on its own with at least 60 points; the modules can be taken separately or together, and a high score in one does not make up for a gap in another. telc Deutsch B2 and the ÖSD Zertifikat B2 are separate exams with different formats; we have separate pages and mock exams for both. The questions were written by Level Exams, are not taken from any official exam and do not appear in our mock exams.

1. Solve the tasks first and mark your answers on the answer sheet (Antwortbogen).
2. Open the listening audio at the address below. Listen as often as in the real exam (noted next to each task), without pausing.
3. The answer key, transcripts and model texts are on the last pages. Try the speaking task aloud, with a timer.

Listening audio (Hören · Listening): https://levelexams.com/samples/goethe-b2-hoeren-beispiel.mp3

Lesen · Reading

Teil 1

Sie lesen in einem Forum, wie Menschen über ein Thema denken. Auf welche der vier Personen treffen die einzelnen Aussagen zu? Die Personen können mehrmals gewählt werden.

Forum: Trinkgeld am Kartengerät – praktisch oder lästig?

Immer mehr Cafés und Restaurants akzeptieren Kartenzahlung. Viele Geräte schlagen dabei gleich ein Trinkgeld vor, oft zehn, fünfzehn oder zwanzig Prozent. Wir wollten wissen, wie Sie das erleben.

a) Svenja aus Bremen

Ich arbeite seit sechs Jahren als Kellnerin in einem Café am Hafen. Für uns im Service war das Kartengerät ein echter Gewinn. Früher haben viele Gäste mit Karte bezahlt und dann bedauernd gesagt, sie hätten leider kein Kleingeld dabei. Das hört man heute kaum noch, weil das Gerät selbst nach dem Trinkgeld fragt. Unser Chef wollte die Prozentvorschläge im Frühjahr trotzdem abschalten, nachdem sich zwei Gäste beschwert hatten. Wir im Team haben ihn aber überzeugt, sie zu behalten. Dass sich manche Leute unter Druck gesetzt fühlen, verstehe ich gut. Deshalb reiche ich das Gerät über den Tisch und schaue zur Seite, bis der Gast fertig ist.

b) Gernot aus Freiburg

Seit ich in Rente bin, gehe ich fast jeden Vormittag in ein Café. Trinkgeld gebe ich gern, wenn mich jemand freundlich am Tisch bedient. Neulich hat mir ein Gerät aber für einen Kaffee zum Mitnehmen fünfzehn Prozent vorgeschlagen. Wofür eigentlich? Den Becher hatte ich mir selbst an der Theke geholt. Für mich ist Trinkgeld ein Dank für guten Service und keine Gebühr, die bei jedem Einkauf dazukommt. Seit diesem Erlebnis habe ich wieder Münzen im Geldbeutel. Wenn ich bar bezahle, runde ich so auf, wie ich es für richtig halte.

c) Daria aus Kassel

Ich führe ein kleines Restaurant mit zwölf Tischen und sechs Angestellten. Die Prozentvorschläge auf unseren Kartengeräten haben wir nach einem halben Jahr wieder abgeschaltet. Mehrere Stammgäste hatten sich beschwert, und einige kamen spürbar seltener. Jetzt fragt das Gerät nur noch, ob man den Betrag aufrunden möchte. Meine Leute bekommen dadurch etwas weniger Trinkgeld, das will ich nicht verschweigen. Dafür ist die Atmosphäre im Lokal wieder entspannter, und die Stammgäste sind zurück. Grundsätzlich finde ich, dass ein Betrieb seine Angestellten so bezahlen sollte, dass sie nicht vom Trinkgeld abhängen.

d) Leonie aus Köln

Ich bin Studentin und habe nach dem Abitur ein Jahr als Au-pair in den USA verbracht. Dort sind zwanzig Prozent Trinkgeld ganz normal, weil das Personal oft nur einen sehr niedrigen Grundlohn bekommt. Bei uns sind die Löhne anders geregelt, deshalb passen solche Vorschläge meiner Meinung nach nicht hierher. Am meisten stört mich aber die Gestaltung der Bildschirme. Die kleinste Zahl ist fast immer zehn Prozent, und die Taste für „kein Trinkgeld" ist winzig oder versteckt. Man fühlt sich beinahe schuldig, wenn man sie sucht. Ich wünsche mir, dass alle Möglichkeiten gleich groß angezeigt werden.

Options

a) Svenja
b) Gernot
c) Daria
d) Leonie

1. Trinkgeld sollte man nur geben, wenn man auch bedient wird. → ___
2. Gäste können sich nicht mehr damit entschuldigen, dass sie kein Bargeld haben. → ___
3. Eine Änderung hat weniger Trinkgeld gebracht, aber die Stimmung verbessert. → ___
4. Die Möglichkeit, nichts zu geben, ist auf den Geräten schlecht zu finden. → ___
5. Man sollte Gäste nicht beobachten, während sie über das Trinkgeld entscheiden. → ___

Hören · Listening

Teil 2

Sie hören im Radio ein Interview mit einer Persönlichkeit aus der Wissenschaft oder Kultur. Sie hören den Text zweimal. Wählen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung a, b oder c.

Sie hören ein Interview aus der Radiosendung „Labor und Alltag". Zu Gast ist die Materialforscherin Katrin Hagedorn, die Verpackungen aus Pilzen entwickelt.

Listening audio: https://levelexams.com/samples/goethe-b2-hoeren-beispiel.mp3 · Played twice in the real exam.

1. Was war der Anlass für Frau Hagedorns Forschung?
   a) Ein Kollege aus der Biologie hat sie um Unterstützung gebeten.
   b) Nach einer Lieferung wusste sie nicht, wohin mit der Verpackung.
   c) Bei ihrem Umzug ist ein Teil der neu gelieferten Küche kaputtgegangen.

2. Was sagt Frau Hagedorn über die Herstellung ihres Materials?
   a) Sie ist zeitaufwendig, aber energiesparend.
   b) Beim Trocknen wächst das Myzel zu einem Block.
   c) Man verwendet dafür Pilze, die im Wald wachsen.
3. Warum ist die Pilzverpackung zurzeit noch so teuer?
   a) Die Reste aus der Landwirtschaft sind schwer zu bekommen.
   b) Das Trocknen der Teile kostet viel Energie.
   c) Sie wird bisher nur in kleinen Mengen hergestellt.
4. Was schränkt den Einsatz des Materials ein?
   a) Es verträgt keine längere Nässe.
   b) Es ist für den Versand zu schwer.
   c) Es eignet sich nicht für Elektrogeräte.
5. Wie sieht Frau Hagedorn die Zukunft von Styropor?
   a) Bei Verpackungen ist es vorerst nicht zu ersetzen.
   b) Als Dämmstoff für Häuser wird es weiter gebraucht.
   c) Es wird bald teurer sein als ihr eigenes Material.

Schreiben · Writing

Teil 1

Sie schreiben einen Diskussionsbeitrag in einem Internetforum zu einem aktuellen Thema. Schreiben Sie zu allen vier Punkten. Schreiben Sie mindestens 150 Wörter.

Forum „Stadt & Wohnen“: Zimmer gegen Hilfe

Wohnpartnerschaften werden in vielen Städten beliebter: Studierende ziehen bei älteren Menschen ein, die allein in einer großen Wohnung leben.

Statt Miete zu zahlen, helfen sie im Alltag, zum Beispiel beim Einkaufen, im Garten oder am Computer.

Als Faustregel gilt oft: eine Stunde Hilfe im Monat pro Quadratmeter Wohnfläche. Was halten Sie davon?

Points to cover

- Äußern Sie Ihre Meinung zu solchen Wohnpartnerschaften.
- Nennen Sie Gründe, warum dieses Wohnmodell immer beliebter wird.
- Nennen Sie andere Möglichkeiten, wie Studierende günstig wohnen können.
- Nennen Sie Vor- und Nachteile dieser Möglichkeiten.

✎ Write your text on a separate sheet.

Sprechen · Speaking

Teil 1

Sie wählen ein Thema aus (Thema 1 oder 2) und halten einen kurzen Vortrag (circa 4 Minuten). Anschließend beantworten Sie die Fragen Ihrer Gesprächspartnerin / Ihres Gesprächspartners.

Thema 1: Reparieren statt neu kaufen | **Thema 2: Lernen mit Apps und Online-Kursen**

Einleitung: Thema nennen und den Aufbau des Vortrags vorstellen

Verschiedene Möglichkeiten beschreiben, kaputte Dinge reparieren zu lassen oder selbst zu reparieren

Eine Möglichkeit genauer erläutern

Vor- und Nachteile nennen und bewerten

Schluss: Zusammenfassung und eigene Meinung

Danach: Fragen beantworten

Level Exams

Answer sheet (Antwortbogen)

Mark only one box per item; write short answers for the gap items.

Name _____ Date _____ Points _____

Lesen · Reading · Teil 1	
1	☐ a ☐ b ☐ c ☐ d
2	☐ a ☐ b ☐ c ☐ d
3	☐ a ☐ b ☐ c ☐ d
4	☐ a ☐ b ☐ c ☐ d
5	☐ a ☐ b ☐ c ☐ d

Hören · Listening · Teil 2	
1	☐ a ☐ b ☐ c
2	☐ a ☐ b ☐ c
3	☐ a ☐ b ☐ c
4	☐ a ☐ b ☐ c
5	☐ a ☐ b ☐ c

Answer key and explanations

Lesen · Reading

Teil 1

1. **b) Gernot** — Gernot states his principle clearly: 'Trinkgeld gebe ich gern, wenn mich jemand freundlich am Tisch bedient' and 'Für mich ist Trinkgeld ein Dank für guten Service und keine Gebühr, die bei jedem Einkauf dazukommt.' That is why he objects to being offered fifteen per cent on a coffee he fetched from the counter himself ('Den Becher hatte ich mir selbst an der Theke geholt'). Svenja serves at the table, but she sets no rule about when a tip should be given. In this task the statements sum up a person's position in other words: 'bedient werden' appears in the text as 'am Tisch bedient' and 'Service'.
2. **a) Svenja** — Svenja describes how many card-paying guests used to say, regretfully, that they had 'leider kein Kleingeld': 'Das hört man heute kaum noch, weil das Gerät selbst nach dem Trinkgeld fragt.' 'sich entschuldigen' and 'kein Bargeld' in the statement sum up that scene. The distractor is Gernot: he mentions cash too ('wieder Münzen im Geldbeutel'), but he is describing his own preference, not guests' excuses. A shared topic (cash) is not enough; check that the situation in the statement is the same as the one in the text.
3. **c) Daria** — Daria switched off the percentage suggestions in her restaurant after six months; now the device only asks whether you want to round up. She states the result clearly: her staff get somewhat less in tips ('etwas weniger Trinkgeld'), but the atmosphere is more relaxed again ('die Atmosphäre im Lokal wieder entspannter'). The trap is Svenja: her boss also wanted to switch the suggestions off, but the team talked him out of it, so nothing changed in her café. The difference between 'wollte … abschalten' (wanted to switch off) and 'haben … abgeschaltet' (switched off) decides the answer.
4. **d) Leonie** — What bothers Leonie most is the screen design: the smallest option is almost always ten per cent, and the 'kein Trinkgeld' button is 'winzig oder versteckt'. 'schlecht zu finden' in the statement says the same in other words. Svenja also understands that some guests feel pressured ('unter Druck gesetzt'), but she never mentions how the options are shown on the screen. Look for the concrete detail in the statement (a button that is hard to find), not just a general feeling (pressure).
5. **a) Svenja** — Svenja again: she understands that some guests feel pressured, so she hands over the device and looks away until the guest has finished ('schaue zur Seite, bis der Gast fertig ist'). In this task one person can match several statements; having chosen Svenja for question 2 is no reason to rule her out here. Leonie also mentions an uncomfortable feeling ('beinahe schuldig'), but it comes from the screen design, not from being watched.

In the real exam Teil 1 has the opinions of four people in a forum and nine statements; one person can match several statements. Each correct answer is worth 1 raw point. The reading module has five parts and 30 items in 65 minutes. The 30 raw points are converted to a score out of 100; you pass the module with at least 60, i.e. 18 correct answers, and points in other modules cannot make up for it. Read the statements first and mark the key idea of each, then read the posts one by one and note each person's real position in a few words. A familiar word is not enough: the situation in the statement (who, did what, wants what) has to match the text. Level Exams' full mock exams run on the real 65-minute clock.

Hören · Listening

Teil 2

1. **b) Nach einer Lieferung wusste sie nicht, wohin mit der Verpackung.** — Frau Hagedorn says the idea started with a move: after her new kitchen was delivered, three huge sacks of polystyrene were left in her hallway, the recycling centre took only one, and the other two stood in her flat for weeks. (b) sums this up: 'wusste nicht, wohin mit …'. (a) uses a person who is mentioned, but the biologist colleague only brought her to the idea of mushrooms; he did not ask for help, and he was not what started the research. The word 'Umzug' in (c) is in the recording too, but nothing is said about anything breaking. Distractors often combine a real detail from the recording with false information.
2. **a) Sie ist zeitaufwendig, aber energiesparend.** — 'zeitaufwendig, aber energiesparend' sums up the two comparisons in the recording: 'Ein Teil aus Styropor ist in wenigen Sekunden fertig, wir brauchen also deutlich länger' and 'Dafür verbrauchen wir viel weniger Energie als eine Styroporfabrik'. (b) mixes up the order: the mycelium turns into a block while it grows in the mould for about a week; drying comes last and does the opposite, it stops the growth ('damit der Pilz nicht weiterwächst'). (c) contradicts Frau Hagedorn's first sentence on the process: not the mushroom from the woods is used, but its root network (Myzel). At B2 the correct option rarely repeats the recording; it sums it up in other words: 'länger' → 'zeitaufwendig', 'weniger Energie' → 'energiesparend'.
3. **c) Sie wird bisher nur in kleinen Mengen hergestellt.** — Frau Hagedorn gives the reason first in the negative, then in the positive: 'Das liegt nicht an den Rohstoffen, denn Stroh ist billig. Es liegt daran, dass wir bisher nur kleine Mengen herstellen.' 'Das liegt an …' (that is due to …) is one of the most common ways of giving a reason. (a) is exactly the reason she rejects; (b) contradicts the earlier part of the interview, because production uses very little energy. When a speaker names a reason only to reject it, that reason is almost always a distractor.
4. **a) Es verträgt keine längere Nässe.** — The second catch is moisture: 'Wenn das Material längere Zeit nass wird, verliert es seine Festigkeit', so it is unsuitable for fish or frozen food. (b) turns a detail from the recording upside down: the parts are slightly heavier, but 'beim Versand macht das aber kaum etwas aus'. (c) is wrong too: electrical appliances are listed among the uses where the material works well. In a 'zwar … aber' sentence the main message comes after 'aber': weight is not a problem.
5. **b) Als Dämmstoff für Häuser wird es weiter gebraucht.** — Her answer to the moderator's question ('Wird Styropor bald ganz verschwinden?') is 'Das glaube ich nicht', followed by an example of where: 'Beim Dämmen von Häusern zum Beispiel ist Styropor nur schwer zu ersetzen.' So it will still be used for insulating houses, that is, in construction. (a) moves the same phrase ('nicht zu ersetzen') to the wrong area; about packaging she says the opposite: 'bei Verpackungen … sollten wir umdenken'. (c) builds on the price section: she says the gap will get smaller, not that her material will become cheaper. When all the options sound cautious, don't ask which one is the most careful; ask which area the statement was made about.

In the real exam Teil 2 is a radio interview with someone from science or culture: six questions, each with three options (a, b, c), 1 point per correct answer. The recording is played twice, and you have 90 seconds to read the questions before it starts. The listening module has four parts and 30 items and takes about 40 minutes; recordings play once in Teile 1 and 3 and twice in Teile 2 and 4. You pass the module with at least 60 of 100 points, i.e. 18 correct answers. Mark your answer on the first listening and use the second to check the distractors: wrong options often reuse a word from the recording (here Umzug, Wald, Energie). In Level Exams' full mock exams the audio cannot be paused and plays as often as in the real exam; the player on this page can be replayed freely.

Transcript

Moderator: Guten Abend und herzlich willkommen bei „Labor und Alltag“. Wer ein neues Gerät auspackt, findet darin fast immer weißes Styropor. Mein Gast möchte das ändern, und zwar mit Pilzen. Bei mir im Studio ist die Materialforscherin Katrin Hagedorn. Frau Hagedorn, wie sind Sie auf diese Idee gekommen?

Frau Hagedorn: Ehrlich gesagt durch einen Umzug. Ich hatte mir eine neue Küche liefern lassen, und am Ende standen drei riesige Säcke Styropor in meinem Flur. Der Wertstoffhof hat an diesem Tag nur einen davon angenommen. Die anderen beiden standen noch wochenlang bei mir herum. Da habe ich gedacht: Als Materialforscherin muss mir doch etwas Besseres einfallen. Auf Pilze hat mich dann ein Kollege aus der Biologie gebracht, beim Mittagessen in der Mensa.

Moderator: Und wie wird aus einem Pilz eine Verpackung?

Frau Hagedorn: Wir verwenden nicht den Pilz, den man im Wald sammelt, sondern sein feines Wurzelgeflecht, das sogenannte Myzel. Das mischen wir mit Resten aus der Landwirtschaft, zum Beispiel mit gehäckseltem Stroh. Die Mischung kommt in eine Form, und dort wächst das Myzel ungefähr eine Woche lang. Dabei verbindet es alles zu einem festen Block. Zum Schluss wird das Teil getrocknet, damit der Pilz nicht weiterwächst. Ein Teil aus Styropor ist in wenigen Sekunden fertig, wir brauchen also deutlich länger. Dafür verbrauchen wir viel weniger Energie als eine Styroporfabrik, denn die eigentliche Arbeit macht der Pilz.

Moderator: Pilze statt Plastik klingt verlockend. Wo ist der Haken?

Frau Hagedorn: Es gibt zwei. Der erste ist der Preis: Zurzeit kostet ein Teil bei uns ungefähr dreimal so viel wie eines aus Styropor. Das liegt nicht an den Rohstoffen, denn Stroh ist billig. Es liegt daran, dass wir bisher nur kleine Mengen herstellen. Sobald größere Anlagen laufen, wird der Unterschied deutlich kleiner werden.

Moderator: Und der zweite Haken?

Frau Hagedorn: Das ist die Feuchtigkeit. Wenn das Material längere Zeit nass wird, verliert es seine Festigkeit. Für Fisch oder Tiefkühlware kommt es deshalb nicht in Frage. Das Gewicht ist dagegen kein Problem: Unsere Teile sind zwar etwas schwerer als Styropor, beim Versand macht das aber kaum etwas aus. Bei Lampen, Möbeln oder Elektrogeräten funktioniert das Material sehr gut.

Moderator: Zum Schluss noch eine Frage: Wird Styropor bald ganz verschwinden?

Frau Hagedorn: Das glaube ich nicht, und das wäre auch nicht überall sinnvoll. Beim Dämmen von Häusern zum Beispiel ist Styropor nur schwer zu ersetzen. Aber bei Verpackungen, die schon nach einem Tag im Müll landen, sollten wir umdenken. Und das Schöne ist: Unser Material kann man einfach zerbröseln und auf den Kompost geben. Nach etwa sechs Wochen ist davon nichts mehr zu sehen.

Moderator: Frau Hagedorn, vielen Dank für das Gespräch.

Schreiben · Writing

Teil 1

Model answer

Hallo zusammen,

ich halte Wohnpartnerschaften für eine ausgezeichnete Idee, weil beide Seiten davon profitieren. Die Studierenden sparen Miete, und die älteren Menschen sind nicht mehr den ganzen Tag allein. Eine Bekannte von mir wohnt seit einem Jahr bei einer Rentnerin und hilft ihr zweimal pro Woche beim Einkaufen.

Dass dieses Modell immer beliebter wird, wundert mich nicht. In vielen Universitätsstädten ist ein Zimmer für junge Leute kaum noch bezahlbar. Gleichzeitig leben viele Seniorinnen und Senioren in großen Wohnungen, seit ihre Kinder ausgezogen sind.

Natürlich gibt es auch andere Möglichkeiten, günstig zu wohnen, etwa ein Zimmer im Studentenwohnheim oder in einer Wohngemeinschaft.

Ein Wohnheim ist zwar preiswert, aber die Wartelisten sind oft so lang, dass man im ersten Semester leer ausgeht. In einer WG findet man schnell Anschluss an Gleichaltrige. Allerdings muss man sich Küche und Bad teilen, und auch WG-Zimmer sind in Großstädten inzwischen teuer.

Wenn ich noch studieren würde, würde ich mich deshalb für eine Wohnpartnerschaft entscheiden. Wichtig wäre mir nur, dass man vorher genau vereinbart, welche Hilfe erwartet wird.

Viele Grüße

Mehmet

In the real exam the writing module takes 75 minutes and has two tasks: this forum post of at least 150 words (60 points, about 50 minutes recommended) and a formal or semi-formal message of at least 100 words to a manager, a colleague or an institution (40 points). Teil 1 is marked on four criteria: task fulfilment (Aufgabenerfüllung, up to 16), coherence (Kohärenz, 14), vocabulary (Wortschatz, 16) and structures (Strukturen, 14); each is rated on one of five bands (A–E). If task fulfilment gets an E, for example because the text misses the topic, the whole task scores 0. Cover all four points and back each one up with a reason or an example. The model text has 174 words including greeting and signature; each point has its own paragraph, and connectors such as 'zwar … aber', 'allerdings' and 'gleichzeitig' plus Konjunktiv II ('würde … entscheiden', 'wäre') show the range expected at B2. You pass the module with at least 60 of 100 points. On Level Exams your text is scored by AI against these official criteria; the score is an estimate.

Sprechen · Speaking

Teil 1

Sample answers

- **Einleitung: Thema und Aufbau** „In meinem Vortrag geht es um die Frage, ob man kaputte Dinge reparieren oder lieber neu kaufen sollte. Zuerst stelle ich verschiedene Möglichkeiten vor, danach gehe ich auf eine davon genauer ein. Anschließend wäge ich Vor- und Nachteile ab, und am Ende sage ich Ihnen meine Meinung.“ — In the introduction, name the topic in one sentence and give the plan of your talk. 'Zuerst … danach … anschließend … am Ende' guides the listener and counts directly towards coherence. Opening with a question is a good start too: 'Wer von Ihnen hat schon einmal ein kaputtes Handy einfach weggeworfen?'

- **Verschiedene Möglichkeiten beschreiben** „Grundsätzlich gibt es drei Wege. Man kann ein Gerät in eine Fachwerkstatt bringen oder es mit Anleitungen aus dem Internet selbst reparieren. Die dritte Möglichkeit ist ein Reparaturcafé, in dem Ehrenamtliche kostenlos helfen." — List the options briefly first; you will go into detail in the next point. Organising phrases such as 'Grundsätzlich gibt es …' and 'Die dritte Möglichkeit ist …' plus a relative clause ('in dem Ehrenamtliche kostenlos helfen') show the range of structures expected at B2.
- **Eine Möglichkeit genauer erläutern** „Auf das Reparaturcafé möchte ich genauer eingehen, weil ich selbst schon dort war. Letzten Winter ist mein Toaster kaputtgegangen. Ein pensionierter Elektriker hat mir gezeigt, wie man das Gerät öffnet. Nach einer halben Stunde funktionierte er wieder." — Pick one option and explain it with a concrete experience: what happened, who helped, what was the result? A personal example makes the talk convincing. Say why you chose this option with 'weil'; in the subordinate clause the verb goes to the end ('weil ich selbst schon dort war').
- **Vor- und Nachteile nennen und bewerten** „Der größte Vorteil liegt auf der Hand: Man spart Geld und produziert weniger Müll. Andererseits lohnt sich eine Reparatur nicht immer, etwa wenn Ersatzteile fehlen oder teurer sind als ein neues Gerät. Meiner Ansicht nach überwiegen trotzdem die Vorteile, zumindest bei einfachen Geräten." — Listing advantages and disadvantages is not enough here; the card also asks you to weigh them. Note 'Der größte Vorteil liegt auf der Hand', 'Andererseits …' and 'Meiner Ansicht nach überwiegen …' during the preparation time. Ending your view with a small limitation ('zumindest bei einfachen Geräten') makes it sound balanced.
- **Schluss: Zusammenfassung und Meinung** „Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Reparieren nicht nur den Geldbeutel schont, sondern auch die Umwelt. Ich würde mir deshalb wünschen, dass Hersteller ihre Geräte leichter reparierbar machen. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit." — Don't add new information at the end: sum up the main idea in one sentence and finish with a wish or a suggestion. 'Zusammenfassend lässt sich sagen, dass …' and Konjunktiv II ('Ich würde mir wünschen …') are ready-made phrases for this part. The thank-you also signals that you are handing over to your partner.
- **Frage der Gesprächspartnerin: „Und wenn die Reparatur teurer ist als ein neues Gerät?"** „Das ist eine berechtigte Frage. In diesem Fall würde ich ehrlich gesagt auch neu kaufen, vor allem bei billigen Geräten. Vorher würde ich aber schauen, ob es ein gebrauchtes Gerät in gutem Zustand gibt." — The question round is a separate criterion in Teil 1 and, at 12 points, the heaviest one in this part. Answer the question directly and give a reason: here the speaker accepts the objection ('würde … auch neu kaufen') but adds an alternative. If you did not understand the question, asking for it again is a legitimate move: 'Könnten Sie die Frage bitte wiederholen?'

In the real exam the speaking module starts with 15 minutes of preparation and itself takes about 15 minutes. In Teil 1 you choose one of two topics and give a structured talk of about 4 minutes; then you answer questions from your partner and the examiner. This part is worth 44 points: task fulfilment 8, coherence 8, vocabulary 8, structures 8 and questions and answers 12. In Teil 2 you discuss a controversial question with your partner for about 5 minutes (40 points). Pronunciation is assessed separately for the whole module, out of 16 points. The module is worth 100 points and is passed on its own with at least 60. The example here is for Thema 1: cover every point on the card and signal when you move on ('Ich komme nun zu …'). On Level Exams an AI plays your partner with pre-recorded questions, and your speech is scored against these official criteria; the pronunciation score is an AI estimate.

To take the full mock exam with real timing, uninterrupted audio and automatic scoring: https://levelexams.com/en/goethe-b2-exam

Level Exams is an independent preparation service, not affiliated with telc gGmbH, the Goethe-Institut or the ÖSD. The tasks were written by Level Exams and are not taken from official exams.